

LW 20 Dez 2016

# Das Geschehene darf nicht in Vergessenheit geraten

„Night Vigil“ zum Gedenken an die Ardennenoffensive

**Hoscheid.** „Jidder eenzelne vun eis lieft a Fridden, awer haut virun 72 Joer, Samsdes den 16. Dezember 1944, war dat leider net esou.“ Mit diesen Worten begann am vergangenen Freitagmorgen um 6 Uhr der Präsident der „US Veterans Friends“ (USVF), Daniel Reiland, seine Ansprache am „Liberationsplatz“ in Hoscheid. Hierhin hatten sich zahlreiche Einwohner aus Hoscheid und sowie Gäste, unter ihnen Daniel Paterini als Vertreter der amerikanischen Botschaft, zu einer „Night Vigil“ eingefunden. Mit dieser Zeremonie ehrt die Ortschaft Hoscheid seit 1994 die zahlreichen Opfer der Ardennenoffensive, die am 16. Dezember 1944 begann.

Sowohl Daniel Reiland wie auch Bürgermeister Jacquot Heinen und Botschaftsvertreter Daniel Paterini ließen die dramatischen Ereignisse von damals nochmals Revue passieren. Die Ortschaften der ehemaligen Gemeinde Hoscheid wurden zweimal von US-Truppen vom Nazijoch befreit: Ein erstes Mal am 11. September 1944, das

zweite Mal im Zuge der Ardennenoffensive am 24. Januar 1945.

Bei diesen heftigen und blutigen Kämpfen in und um das Dorf hatten 38 zumeist junge Amerikaner ihr Leben gelassen, Hoscheid hatte bis Kriegsende 23 Tote zu beklagen. Dafür sorgen, dass die Befreier nie vergessen werden sowie das Geschehene an die Nachkommen weitergeben, war das einhellige Credo der Redner.

Nachdem Pfarrer Carlos Romario Arnold mit einem Gebet aller Opfer des Zweiten Weltkriegs gedacht hatte und nach dem Singen der beiden Nationalhymnen durch die Chorale Ste-Cécile aus Hoscheid wurden Blumen sowohl am Monument für die „5th Infantry Division“ als auch am „Monument aux Morts“ niedergelegt. Abschließend ging es im Fackelzug durchs Dorf hin zum „Hôtel des Ardennes“, wohin die Gemeinde alle Teilnehmer zum Frühstück eingeladen hatte. Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch den „Clairon national de la Résistance“, Edmond Faber. ArWa



In der Dunkelheit versammelten sich Einwohner und Gäste am „Liberationsplatz“, um der Opfer zu gedenken. (FOTO: ARMAND WAGNER)